

# Die Deutschen sind wieder da, aber diesmal... als Eroberte!

---

Übersetzung des Artikels von Tonia Liodaki ([flashnews.gr](http://flashnews.gr), 02.10.13) von Uli Leis und Petra Calmano-Lustig



Auf dem Papier sind sie Deutsche, aber sie fühlen sich zutiefst als „Kolo-kasianer“ und sie zögern auch nicht, dies bei jeder Gelegenheit zu betonen.

Was ist das, „Kolokasia“?

„Kolokasia ist für uns Kolokasianer zuallererst mal ein wunderschönes Dorf in der kretischen Sfakia“, so

schreiben sie und so offenbaren sie sich.

Es handelt sich um 7 Deutsche und eine Engländerin (mit Wurzeln in der Mani).

Irgendwann entdeckten sie dieses göttliche Fleckchen Erde und verliebten sich auf den ersten Blick! Die Schönheit, die Abgeschiedenheit und Jungfräulichkeit dieses Ortes gaben ihnen das Gefühl und die Gewissheit: Hier ist unser Paradies!

## Eine dauerhafte Verliebtheit

Obwohl Kolokasia ein lebendiges Dorf war, das seine Bewohner ernährte, verließen die meisten es in den 70er Jahren die meisten Bewohner und zogen in Orte näher an der Zivilisation.

Einer der Deutschen, Wolf Lustig, sozusagen ein Kolokasianer der ersten Stunde, erzählt der Reporterin von [flashnews.gr](http://flashnews.gr) in fehlerfreiem Griechisch, wie alles begann:

„Ich komme schon seit ca. 40 Jahren hierher, in die Sfakia, seit der Zeit, als ich mit den Pfadfindern unterwegs war. 1971 hatten die meisten Bewohner Kolokasia verlassen und 15 Jahre später hatten sie alle ihre Häuser aufgegeben. Schade! Dann wollte uns ein Hauseigentümer sein Gebäude schenken. Aber wir bestanden darauf, es zu kaufen.“

Als sie zum ersten Mal herkamen, gab es gar keine Straße. Die Straße, die später gebaut wurde, führt oberhalb des Dorfes vorbei und nicht hindurch. „Ab 1985 und später – wir hatten mit der Instandsetzung des ersten Hauses begonnen – kamen wir mit Freunden jeden Sommer. Es gab ja keine Straße und so transportierten wir alle Materialien zu Fuß, manchmal auch mit dem Esel.“ – Soweit Wolf Lustig

Dieser Ort zog sie magisch an, weil er abseits der Zivilisation lag, malerisch und isoliert. Nach und nach kauften sie alte halbzerfallene Häuser, die von ihren Besitzern aufgegeben worden waren. Sie setzten die Ruinen mit ihren steinernen Bögen und Backöfen wieder instand, und nunmehr haben sie sich in dem Dörfchen ihr eigenes Refugium geschaffen.

### **Sie sprechen griechisch und hören Theodorakis**

Und so äußert sich ein Einheimischer gegenüber [flashnews.gr](http://flashnews.gr):

„Nicht nur dass sie Griechisch sprechen und den Ort respektieren, sondern einer von ihnen – er heißt Lykos – sagt uns im Spaß immer: „Ich bin der Wolf von Kolokasia!“

Ein anderer Anwohner erzählt uns bezeichnenderweise:

„Sie lieben und kennen die griechische Kultur. Wenn du mit ihnen zusammen bist, siehst du, dass sie das Griechenlandbild der 60er und 70er Jahre bewahrt haben. Sie hören viel Theodorakis und kennen all die künstlerischen Strömungen jener Zeit. Die meisten von ihnen sprechen griechisch.“

„Wir lieben die griechische Musik und wir genießen jeden Moment, den wir in Gesellschaft mit den Menschen von hier verbringen können“, erzählt Wolf Lustig.

Im Gespräch mit Einheimischen hieß es:

„Sie haben die Ruinen im traditionellen Stil wieder aufgebaut und halten die alten Wege instand.“

### **Website und Verein**

Bezeichnend ist auch die Tatsache, dass eine Webseite [www.kolokasia.de](http://www.kolokasia.de) eingerichtet wurde, auf Griechisch und Deutsch. Auch dort singen sie ihr Loblied

auf dieses Fleckchen Erde und betonen, dass ihre Aktivitäten keinerlei Zusammenhang haben mit gewinnorientierter touristischer Entwicklung der Region.

Aber wie sollte auch jemand hier solche Absichten haben: in einem schwer zugänglichen Dorf, das zusätzlich mit großen Problemen bei der Wasserversorgung zu kämpfen hat.

Noch mehr beeindruckt die Tatsache, dass sie einen deutsch-griechischen Verein „Nea Kolokasia“ zur Erhaltung und Unterstützung des kulturellen und ökologischen Erbes von Agios Georgios in der Sfakia gegründet haben.

Freilich gab es mitunter auch Einheimische, die Anstoß daran nahmen, dass ausgerechnet Deutsche Häuser gekauft und wieder nutzbar gemacht haben.

So wurde es zeitweise auch zum Thema, dass die Deutschen beim Wiederaufbau der Häuser Eingriffe und Veränderungen vorgenommen hätten.

Ein Anwohner stellte fest: „Einige der Einwohner haben sie ins Herz geschlossen, andere nicht so sehr. Dennoch: die Deutschen stören niemanden, haben sich der Umgebung angepasst und respektieren die Umwelt. Es gab in einigen Fällen auch fehlerhafte Eingriffe und einige architektonische Fehlschüsse, jedoch sie sind guten Willens, diese zu beheben.

„Jedenfalls achten sie diesen Ort mehr als wir selbst“ sagte uns ein Einheimischer.

„Sie haben alles traditionsgemäß erhalten. Wenn sie nicht gewesen wären, gäbe es nur noch Ruinen.“

Und so klingt es bei den Deutschen, wenn sie ihre erste Begegnung mit Kolokasia schildern: „Wir hatten die Asfendos-Schlucht durchquert und als wir heraus traten, wandten wir uns nach links und kamen... ins Paradies.“